

# Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

gegründet 1876

Samstag den 26

Verkaufsstelle: Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind gegen den besten Erfolg.

Es wird keine Gewähr für die Richtigkeit der Nachrichten gegeben. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten.

Kreisamt-Nagold: Gefellschaffer Nagold.  
Verkaufsstelle: Nagold 5113.

Nr. 229

Freitag den 1. Oktober 1920

94. Jahrgang

## Die württembergischen Truppen im Rahmen des neuen Wehrgesetzes.

Der am 29. September in Berlin zur 3. Tagung zusammengetretene Seeres- und Marineamt ist der Entwurf eines Wehrgesetzes zur Begutachtung zugegangen. In der Oktobertagung des Reichstages soll er dann endgültig beraten und zum Gesetz erhoben werden.

Der Entwurf gliedert sich in vier Teile. Deutlicher als vielleicht an jeder anderen Stelle tritt schon in seinem ersten Abschnitt der Druck hervor, unter dem er entstanden ist: Der Verfall der Wehrmacht. So beginnt das Gesetz mit der Feststellung, daß die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft ist. Die deutsche Wehrmacht, die aus dem Reichsheer und der Reichsmarine besteht, setzt sich künftig aus freiwilligen Soldaten und nicht im Wehrdienst tätigen Beamten zusammen und wird aus diesen ergänzt. Die Zahl beträgt vom 1. Januar 1921 ab 100 000 Mann beim Reichsheer, 15 000 Mann in der Marine. Es soll hier eingefügt werden, — da in dem Entwurf Einzelheiten der Organisation nicht aufgenommen sind — daß auf Württemberg unter Zugrundelegung seiner Bevölkerungsziffer etwa 4000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften entfallen, das ist etwa 4,1 Prozent. Da die Reichsmarine sich aus Angehörigen aller deutschen Gliedstaaten zusammensetzen kann, so ist für sie ein bestimmter Prozentsatz nicht vorgesehen. Doch liegt es im Wesen der Sache, daß auch württembergische Landeskinder sich freiwillig an der Ergänzung der Flottenbesatzungen beteiligen.

Die Deutsche Flotte besteht noch aus 6 Vintenschiffen, 6 kleinen Kreuzern, 12 Zerstörern und 12 Torpedobooten.

Die Befehlshaber der Reichswehr liegt ausschließlich in der Hand der geschäftsmäßigen Vorgesetzten. Oberster Befehlshaber ist der Reichspräsident, unter dem der Reichswehrminister die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht ausübt. Als ein Kernen in der Struktur unserer Wehrmacht steht der Entwurf eines Seeres- und Marineamtes als beratende und begünstigende Körperschaft vor.

Einen besonderen für Württemberg wesentlichen Abschnitt bildet der Teil 2 des Entwurfes „Die Landmannschaft“. Er ruht auf der sogenannten Weimarer Vereinbarung. Die Verhandlungen, die zwischen Vertretern von Preußen, Bayern, Württemberg und Baden in den Monaten Februar bis Mai 1919 in Weimar geführt wurden, hatten zum Ergebnis, daß die genannten Staaten feststellten, ein Reichsheer müsse unter Aufhebung aller bisherigen Verträge und Rechte die vollkommene Einheitlichkeit des deutschen Heerwesens gewährleisten. Jedoch wurden damals für Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden besondere Grundzüge aufgestellt, um die Interessen dieser Länder in dem Wehrgesetz zu wahren. Ein einschneidender Punkt vom Juli 1919 besagte dann, daß in Folge der Verminderung des Heeres auf 100 000 Mann, die durch den Friedensvertrag bewilligt wurde, für Sachsen, Württemberg und Baden geschlossene Truppeneinheiten nicht mehr bewilligt werden könnten, daß aber an ihre Stelle landsmannschaftlich geschlossene Truppeneinheiten treten sollen. So sind nach dem Organisationsplan, der allerdings in dem Wehrgesetz nicht enthalten ist, von Württemberg aufzustellen: 1 Infanterie-Regiment mit 3 Bata., 1 Minenwerfer-Komp., 1 Art.-Abteilung, 1 Pionier-Komp., 2 Schwadronen, techn. Truppen, Sanitätspersonal und die Beteiligung an anderen Formationen und höheren Stäben. Die Mannschaften dieser Truppeneinheiten sind — so sagt das Wehrgesetz — soweit es der Zustand an Freiwilligen ermöglicht, aus Landeskindern zu ergänzen. Auch Führer und Beamte sollen in der Regel dem Lande entstammen. Der dienstälteste Befehlshaber dieser Truppeneinheiten wird als Landeskommandant die Landesregierung unterstützen, die landsmannschaftlichen Interessen bei Stellenbesetzung und Ergänzung wahren und die landsmannschaftlichen Absichten regeln.

In der Bezeichnung der Truppen soll neben der Bezeichnung als Reichstruppe gleichzeitig die landsmannschaftliche Zugehörigkeit zum Ausdruck gebracht werden. Die Bataillone und Truppeneinheiten erhalten ihren Standort in dem Lande, aus dem sie sich in der Hauptsache ergänzen. So kommen für Württemberg in Frage: Ludwigsburg, Ulm, Stuttgart-Cannstatt, Gaildorf und Lößlingen.

Auch die wirtschaftlichen Interessen des Landes sollen bei militärischen Anordnungen, beim Standortwechsel und im militärischen Beschaffungswesen und Belieferungswesen durch besondere Landesstellen gewahrt werden.

Es ist dann noch das Recht der Regierung der Länder hervorzuheben, daß sie bei öffentlichen Notständen und zu polizeilichen Zwecken militärische Hilfe beanspruchen können, jedoch bleibt dem Reichswehrminister die Befugnis, die vorübergehende Entsendung von Truppenteilen bei besonderen Anlässen aus einem Lande des Reiches nach einem anderen anzuordnen.

Zum Schluß dieses Abschnittes soll noch ein Punkt der Weimarer Vereinbarung nicht unerwähnt bleiben, daß auch in das Reichswehrministerium, wie zu allen oberen Reichsbehörden, Offiziere usw. aus allen Teilen des Reiches herangezogen werden.

Der dritte Abschnitt behandelt die Pflichten und Rechte der Wehrmachtangehörigen. Auch hier tritt der schwere Druck

der auf uns lastet, in der Bestimmung hervor, daß Unteroffiziere und Mannschaften sich zu 12jähriger, Offiziere vom Tag der Beförderung ab zu 25jähriger Dienstzeit verpflichten müssen. Der Vertrag ist un kündbar, doch behält sich das Reich das Recht vor, den Vertrag in bestimmten gelegentlich festgesetzten Fällen zu lösen. Demgegenüber steht dem Betroffenen der Einspruch an den Reichswehrminister zu. Ausführlich behandelt ferner dieser Abschnitt die Zuständigkeit auf Versorgungsgebühren für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften nach Maßgabe der Versorgungsgebühren, die auch für die Hinterbliebenen maßgebend sind.

Von wesentlicher Bedeutung aber sind in dem Gesetzentwurf die Bestimmungen über die politische Betätigung der Wehrmachtangehörigen. Es liegt auf der Hand, daß eine politische Betätigung innerhalb des Dienstbereiches und die Zugehörigkeit zu politischen Vereinen verboten sein müssen, und daß das Wahlrecht ruhen muß. Auch die Mitgliedschaft in nicht-politischen Vereinen ist dem Wehrmachtangehörigen nur mit Genehmigung seiner Vorgesetzten gestattet. Gewiß verfolgen die bisher bestehenden Verbände von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften sachgemäß zumeist nur wirtschaftliche Ziele. Da aber wirtschaftliche Ziele erfahrungsgemäß nur mit politischen Mitteln erreicht werden können, ist ein Ueberwachungsrecht der Vorgesetzten im Interesse des Heeres, seines inneren Aufbaues und der Manneszucht unbedingt erforderlich. Die in Frage kommenden Verbände werden durch ihre Statuten zeigen müssen, daß sie der Verwirklichung der Politik in das Dasein einzutreten und so die Reichswehr zu einem bewaffneten Gewerkschaft gemacht wird.

In den Uebergangs- und Schlußbestimmungen des Entwurfes wird gesagt, daß die zur Ausführung dieses Gesetzes nötigen Bestimmungen der Reichspräsident erläßt, mit der Einschränkung, daß bezüglich der Landmannschaftspatraparaphen die Zustimmung des Reichstages erforderlich ist.

So soll denn am 1. Januar 1921 die neue deutsche Reichswehr aus der Umbildung der letzten zwei Jahre neu entstehen. Im Interesse des allgemeinen Staatswohles und des Aufbaues unseres Vaterlandes liegt es, wenn sie sich stets als das zeigt, was sie sein soll; als wichtiger Faktor der Staatsautorität, der nicht weiter fernat, als seine Pflicht und die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande.

## Die Vorkonferenz in Paris.

Paris, 30. Sept. (Davas.) Die Vorkonferenzkonferenz trat gestern unter dem Vorsitz von Jules Cambon im Ministerium des Auswärtigen zusammen. Ueber den Zweck der Sitzung ist noch nichts bekannt.

## Die Rede Dr. Wagners bei der Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens.

Paris, 30. Sept. Gestern Nachmittag um 3.40 Uhr wurde der deutsche Vorkonferenz Dr. Wagner vom Präsidenten der französischen Republik zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Er hielt dabei folgende Ansprache: Herr Präsident! Nachdem die deutsche Regierung sich entschlossen hat, dem Beispiel der französischen Regierung folgend die diplomatischen Beziehungen beider Länder in vollem Umfang wieder aufzunehmen, habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Präsident, mein Beglaubigungsschreiben als deutscher Vorkonferenz in Paris zu überreichen. Auf den von dem Versailler Vertrag geschaffenen Grundlagen werde ich, ganz wie es mir bisher in meiner Eigenschaft als Geschäftsträger am Herzen gelegen hat, fortzufahren, in Uebereinstimmung mit den Absichten meiner Regierung alle meine Bestrebungen der künftigen Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren Ländern zu widmen. Ich verkenne nicht die Schwierigkeiten, die sich dem entgegenstellen, ich vertraue aber, daß dank Ihres hohen Bestandes und dank der einflussreichen Mitwirkung der Regierung der französischen Republik die Bestrebungen meiner Regierung von Erfolg gekrönt sein werden. Ich habe die Ehre, Herr Präsident, mit dieser Hoffnung den Ausdruck meiner Hochachtung für den ersten Beamten der Republik zu verbinden. — Der französische Präsident entgegnete auf die Ansprache folgendes: Herr Vorkonferenz! Mit Genugtuung nehme ich aus Ihren Händen das Schreiben entgegen, das Sie in der Eigenschaft als deutscher Vorkonferenz bei mir beglaubigt. Ich beglückwünsche mich in der Tat, von Ihnen die Erklärung zu vernehmen, daß Sie sich bemühen werden, die Absichten Ihrer Regierung dadurch zu verwirklichen, daß Sie bestrebt sein werden, auf den Grundlagen des Versailler Vertrags eine glänzende Entwicklung der Beziehungen zu sichern, die sich zwischen unseren beiden Ländern herstellen werden. Die ganze Politik der Regierung der Republik gegen Deutschland ist von dem gleichen Gedanken erfüllt. Die lokale Ausfuhrung des feierlichen Paktes, der dem Krieg ein Ende gesetzt hat, ist das einzige Mittel, die ersten Schwierigkeiten praktisch zu lösen, die zwischen den beiden Nationen bestehen und die Ihnen noch nicht gestattet, aus freiem Herzen an den Werken des Friedens mitzuarbeiten. Die Art, wie Sie sich Ihrer vorläufigen Geschäftsführung zu entledigen gemaht haben, verbürgt mir die Auffassung, die Sie von Ihren Aufgaben haben. In aller Aufrichtigkeit wünsche ich Ihnen daher Erfolg zu Ihrer Mission.

## Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Zur Frage des Wechselkurses und Geldproblems.

Brüssel, 30. Sept. Aus dem von dem Präsidenten der Niederländischen Bank, Duffering, zur Frage des Wechselkurses und des Geldproblems erstatteten Bericht ist hervorzuheben: Das Geldsystem der hauptsächlichsten Staaten beruht auf dem Werte des Goldes. Das Verbot der Goldausfuhr hebt das Gleichgewicht zwischen dem Werte des Goldes und dem des Papiergeldes auf. Zur Frage der Verminderung der Kaufkraft des Geldes hält es Duffering für erforderlich, daß die Produktion von Maschinen vermehrt und der Verbrauch nichtwichtiger Erzeugnisse vermindert wird. Zur Verminderung des Papiergeldumlaufs sei es notwendig, einen festen Wertmesser zu schaffen. Eine zu rasche Verminderung des Notenumlaufs sei ebenso gefährlich wie die Inflation. Bei der Betrachtung der Lage der Vereinigten Staaten stellt Duffering fest, daß falls die Ver. Staaten auch weiterhin auf Zahlungen von Seiten Europas bestünden, der Dollar andauernd steigen werde, weil Europa weit davon entfernt sei, seine Produktion und Ausfuhr so weit zu steigern, daß es hierin den Vereinigten Staaten gleichkommen könne. Bisherung wünschelte schließlich, daß die Diskussion sich auf folgende 4 Punkte beschränke: 1) die Möglichkeit und Ermahnlichkeit der Verminderung der Inflation und die hierzu erforderlichen Mittel, 2) die Frage, ob eine Rückkehr zum Gold als festem Wertmesser erwünscht und möglich sei, 3) bezüglich der Bankpolitik die Frage, ob es möglich sei, in jedem Land allgemeine Maßnahmen zu treffen, um feste Bank- u. Diskontsätze für die Emissionen festzusetzen, 4) die Frage, wie weit internationale Maßnahmen möglich und erwünscht sind, um die Schwankungen des Wechselkurses zu begrenzen und ob es nützlich sei, eine internationale Münz- oder Rechnungseinheit zu schaffen. Solange man nicht ein Zusammenarbeiten der einzelnen Regierungen erreichen könne, würden alle Projekte scheitern. Aus den Einwendungen, die Lord Curzon gegen Einzelheiten des Duffering'schen Vorschlags vorbrachte, ist noch hervorzuheben: An der in England bestehenden Feuerung sei nicht die allerdings bestehende Inflation Schuld. Zur Herbeiführung einer normalen Lage und zur Verminderung des Notenumlaufs müsse man Daten festlegen, die dem augenblicklichen Verhältnis entsprechen. Man müsse Zuschüsse für die Einfuhr lebenswichtiger Waren geben und die Einfuhr von Waren, die nicht unbedingt erforderlich seien, verhindern. Das einzige Mittel, um den Wert des Geldes zu stabilisieren, sei Arbeit und Spararbeit.

Brüssel, 30. Sept. Der Vertreter Spaniens, Cocino, legte das Schicksal seines Landes dar, seit dort der Zwangskurs herrsche. Er forderte die anderen Länder auf, nicht nur Scheinbare Hilfsmittel anzuwenden. Die Delegierten Belgiens und der Schweiz betonten die Notwendigkeit, von der Schaffung einer künstlichen Währung abzusehen, die nicht dem wirklichen Reichtum entspreche. Der schweizerische Delegierte sprach sich gegen eine Erhöhung der Bank- und Diskontsätze aus, die ein Hindernis für die wirtschaftliche Betätigung bilde.

## Tages-Neuigkeiten.

### Fochs Absichten auf das Ruhrgebiet.

Die „Telegraphen-Agentur“ erzählt von besonderer, mit amtlichen amerikanischen Stellen in engen Beziehungen stehender Seite, daß vor einigen Tagen in Metz unter dem Vorherrschaft von Foch eine Art Kriegsrat getagt hat. Foch erklärte dort, die Sicherheit Frankreichs verlange unter allen Umständen die baldige Befreiung des rhein-westfälischen Ruhrgebietes. Größere Truppeneinheiten seien zu diesem Zweck nicht erforderlich. Es genüge, wenn eine Anzahl Panzertruppen mit dem nötigen technisch geschulten Personal an den verbleibenden zu besetzenden Wägen mobil gemacht würden. Diesen auszuführenden Offizieren und Mannschaften würde u. a. auch die Aufgabe zufallen, eine großzügige Industriespionage in dem besetzten Gebiet zu organisieren, insbesondere gegen die Firma Krupp.

Nach Ansicht unseres Gewährsmannes ist mit der Befreiung einer französischen Besetzung des Industriebezirks noch wie vor zu rechnen. Amerika sei zwar ein Gegner dieser französischen Pläne, aber nicht in der Lage, gegen sie anzugehen. England verhalte sich passiv und von Italien sei im Hinblick auf seine schwierige innere Lage nichts zu erwarten. Im Zusammenhang damit wird der „Tel.-Union“ mitgeteilt, daß belgische Transporte mit Munition und Abwehrmaterial nach dem Depot in der belgischen Zone des besetzten Gebietes abgegangen sind.

### Waffenstillstand noch in dieser Woche?

Riga, 30. Sept. In den Kreisen der Friedensdelegationen haben, wie verlautet, die neuen russischen Friedensvorschläge einen allgemein sehr günstigen Eindruck hervorgerufen. Der Abschluß des Waffenstillstandes und des Präliminarfriedens wird noch im Laufe dieser Woche erwartet.

### Frankreich und Ungarn.

Die „Humanité“ meldet, daß der viel erörterte Vertrag zwischen Frankreich und Ungarn tatsächlich abgeschlossen wurde. Es stehe infolge einer Interpellation der sozialistischen Par-



lamentsgruppe zu erwarten, daß es nach dem Zusammenritt der Kammer zu sehr bewegten Debatten gegen die Politik Frankreichs in Ungarn kommen werde.

### Die Friedensverhandlungen in Riga. Die russischen Vorschläge.

London, 30. Sept. „Daily Express“ berichtet aus Riga: In den Friedenspräliminarien, welche Hoffe gestern in der Hauptversammlung der Friedenskonferenz vorlegte, besteht es auf der Erklärung der litauischen und ukrainischen Unabhängigkeit durch Rußland und Polen. Die von ihm vorgelegte Grenze, die bekanntlich weit östlich von der sogenannten Curzon-Linie verläuft, gibt den Polen einen Teil von Weiß-Rußland, Böhmen und die Eisenbahnlinie Dvinsk-Brest-Litovsk. Die Feindseligkeiten sollen 48 Stunden nach der Unterzeichnung eingestellt werden. Die Vorschläge enthalten den größten Teil der in den polnischen Gegenvorschlägen aufgenommenen Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Entschädigung, der Amnestie für politische Verbrechen, der Rückerstattung von Kunstwerken, der Verbesserung in wirtschaftlicher und postaler Beziehung.

Nach einer weiteren Klausel sollen sich Polen und Rußland verpflichten, den Durchtransport von Truppen und Munition durch ihr Gebiet, sowie die Anwerbung von Rekruten zugunsten einer anderen Macht, die sich mit einem der vertragsschließenden Teile im Kriegszustand befindet, nicht zuzulassen. Dazu bemerkt das obenangegebene Blatt, daß Polen durch diese Bedingungen verhindert werden soll, neuerdings als Basis für gegen Rußland gerichtete Operationen zu dienen. Warschau, 30. Sept. Generalstabsbericht der polnischen Armee: Südlich Rowno waren unsere Kavalleriekorps auf dem rechten Ufer des Flusses Dniester feindliche Abteilungen zurück, nahmen Korzecin und eroberten 6 Geschütze und 16 Maschinengewehre. Am 25. machte eine unserer Kavalleriebrigaden 2600 Gefangene, erbeutete 32 Maschinengewehre und 3 Geschütze. Ukrainische Truppen besetzten mit unserer Hilfe Kiew und Staro-Konstantinow, machten 2800 Gefangene und erbeuteten 4 Panzerzüge, zahlreiche Train und viel technisches Material.

### Katastrophale Niederlage der Bolschewisten.

Die Aktion des Generals Wrangel bildet sich immer mehr zu einer Katastrophe für die Bolschewisten aus. Nachdem erst vor wenigen Tagen die Kavallerie Wrangels die Russen nördlich Alexandrowst geschlagen und den Dniester überschritten hat, hat Wrangels Unterführer, General Kowalew, der roten Armee im Dongebiet eine vernichtende Niederlage beigebracht.

Berlin, 30. Sept. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Russische Blätter melden, daß ein Teil der Armee des Generals Wrangel unter General Matarow die Bolschewistenfront zwischen Jarjann und Boronisch durchbrochen hat. Mehrere bolschewistische Divisionen sollen übergelaufen sein und sich an einem Aufstand gegen die Bolschewisten beteiligt. Paris, 30. Sept. Nach einer Radiomeldung aus Odessa werden Wrangel und Beljuzin ihre gemeinsame Offensive nach einem einheitlichen Plan ausführen.

### Schärfste Ueberwachung der Rückreise eines Sowjetvertreter.

Stockholm, 30. Sept. (Havas.) Der Vertreter der Sowjets, Witwinow, hat die Bewilligung erhalten, durch Schweden nach Rußland zurückzufahren, aber nur unter der Bedingung, daß er den Eisenbahnwagen nicht verläßt. Er wird bis zur Grenze (Sax) überwacht werden.

### Zur Vertragsabschließung in Sévres.

Rotterdam, 30. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß dort der am 10. August in Sévres zwischen England, Frankreich, Italien und Japan einerseits und Griechenland andererseits abgeschlossene Vertrag veröffentlicht wird, in dem sich Griechenland verpflichtet, den Rassen- und Religionsminderheiten dieselben bürgerlichen und politischen Rechte zuzuerkennen wie allen anderen Griechen. England und Frankreich verzichten auf ihre Kontrollrechte in Griechenland und auf ihr Aufsichtsrecht über die Ionischen Inseln. Griechenland verpflichtet sich, unter Ge-

nehmigung des Völkerbunds die Minderen auf kommerziellem Gebiet während der Dauer von fünf Jahren als meistbegünstigte Nationen zu behandeln.

### Bolschewistische Unruhen in Mexiko.

Paris, 30. Sept. Wie die „Chicago Tribune“ aus Mexiko meldet, ist es in der Stadt Mexiko zu bolschewistischen Unruhen gekommen. Bolschewistische Kaitatoren haben den Nationalpalast gestürmt, von den Balkon aus an die nach Tausenden zählende Menschenmenge Reden gehalten und das Gebäude mit roten Fahnen besetzt. Die Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. In den Reden wurde aufgeföhrt, die Zeitungsarbeiten in die Luft zu sprengen. Aus allen Teilen des Landes sind Truppen nach der Hauptstadt unterwegs. Die Lage wird dadurch verschärft, daß Präsident Huerta erkrankt ist.

### Die Kämpfe in Irland.

Dublin, 30. Sept. Die Sinn Feiner haben gestern eine außerordentlich große Menge Waffen beschlagnahmt, wie es bisher noch nicht vorgekommen ist. In Abwesenheit des größten Teiles der Besatzung griffen sie die Kaserne von Mallot in der Grafschaft Cork an und schleppten Maschinengewehre, eine große Menge Gewehre, Munition und Klebwaffen fort.

Paris, 29. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Dublin sind in Mallow wegen des gemeldeten Angriffs der Sinn Feiner auf die Kaserne mehrere öffentliche Gebäude und Privathäuser in der letzten Nacht in Brand gesetzt worden.

### Miljutow russischer Präsident?

Berlin, 30. Sept. Aus ukrainischer Quelle wird gemeldet: General Wrangel beabsichtigt, den bekannten Arbeiterführer Miljutow zum provisorischen Präsidenten der russischen Republik auszurufen zu lassen.

Miljutow war während des Weltkrieges mit Saionoff zusammen einer der Hauptförderer des englischen Einflusses in St. Petersburg. Er trat für den Krieg bis auf Messer ein, bis zur Vernichtung Deutschlands und bis zur Eroberung Konstantinopels. Auf seine Arbeit er in allen Fragen mit dem englischen Botschafter Buchanan zusammen. Auch als er mit dessen Hilfe im März 1917 das zaristische Regiment gestürzt und den Zaren Nikolaus II zur Abdankung gezwungen hatte, trat er als Minister des Innern in der provisorischen Regierung mit aller Macht zur Fortsetzung des Krieges ein, mußte jedoch bald erkennen, daß seine Meinung in dieser Frage nicht allein mehr entscheidend war, worauf er am 15. Mai 1917 zurücktrat. Das Verhalten Miljutows lehrt, daß Deutschland von seiner Präsidentenschaft kaum Gutes zu erwarten hat.

### Die belgischen Lazarettzüge für Polen.

Brüssel, 30. Sept. Der belgische Minister Borch erklärte, daß nach Verhandlungen mit der deutschen Regierung die Zustimmung erteilt worden ist, die belgischen Lazarettzüge Deutschland passieren zu lassen.

### Eine Polenschlacht in Berlin.

Berlin, 30. Sept. Im Lehrerseminarhaus hatte gestern abend die oberschlesische Volkspartei eine polenfreundliche Organisation einberufen, in der aber dann die Mitglieder der vereinigten Verbände der heimatischen Oberschlesier die Mehrheit hatten. Während der Bildung des Bureaus strömten die Polen gegen die vor dem Rednerpult stehenden Sprecher der heimatischen Oberschlesier, wobei es zu einer allgemeinen Schlägerei kam. Man schlug sich mit Stuhlbeinen, Schirmen und Stöden. Biergläser flogen durch die Luft, Tische und Stühle wurden umgeworfen und dazwischen hinein ertönten die Schreie der vielen anwesenden Frauen. Schließlich ergriffen die Sicherheitspolizei und nahm die Verbaltung der beiden Hauptstreiter vor.

### Reichskanzler Feherbach in München.

München, 30. Sept. Reichskanzler Feherbach hatte gestern vormittag eine längere politische Aussprache mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Kahr. Im Anschluß hieran war der Reichskanzler beim Ministerpräsidenten an der Freihändelskafel zu Gast. Abends hat der Reichskanzler München wieder verlassen.

der Eisenbahn lag noch manche Meile landwärts hinter dem Hügelzuge; sogar auf dem Bürgermeistertable sah trotz der neuen Segnungen noch im guten alten Stile ein studierter Mann, und der Magistrat behauptete sein altes Ansehen, wenngleich die Senatoren jetzt in „Stadtträte“ und die Deputierten in „Stadtverordnete“ verwandelt waren; die Abschaffung der Bürgerlade als eines alten Japses war in der Stadtverordnetenversammlung von einem jungen Mitglied zwar in Vorschlag gebracht worden, aber zwei alte Herren hatten ihr das Wort geredet: die Mode hatte sie in ihrer Jugend vor manchem dummen Streich nach Haus getrieben, weshalb sollte jetzt das junge Volk und das Geseinte nicht in gleicher Jacke gehalten werden? Und nach wie vor, wenn es zehn von dem Turm geschlagen hatte, bimmelte die kleine Mode hinterdrein und schredte die Pärchen auseinander, welche auf dem Markt am Brunnen schwahten.

Nicht so unverändert war das Kirch'sche Haus geblieben. Heinz war nicht wieder heimgekommen, er war verholten; es fehlte nur, daß er auch noch gerichtlich für tot erklärt worden wäre. Von den jüngeren Leuten wußte mancher laun, daß es hier jemals einen Sohn des alten Kirch gegeben habe. Damals freilich, als der alte Marten den Vorschlag mit dem Briefe bei seinen Gängen mit herumgetragen hatte, war von Vater und Sohn genug geredet worden; und nicht nur von diesen, auch von der Mutter, von der man niemals redete, hatte man erzählt, daß sie sich dergelt, als es endlich auch ihr von draußen zugezogen worden, zum erstenmal gegen ihren Mann erhoben habe. „Hans! Hans!“ so hatte sie ihn angeprochen, ohne der Rang zu achten, die an der Rückenwand gelagert hatte, „das ohne mich zu tun, was nicht dein Recht! Ran können wir nur beten, daß der Brief nicht zu dem Schreiber wiederkehre, doch Gott wird ja so schwere Schuld nicht auf dich laden.“ Und Hans Adam, während ihre Augen voll und tränenlos ihn ansehete, hatte hierauf nichts erwidert, nicht ein Sterbenswörtlein, sie aber hatte nicht nur gebetet, überallhin, wenn auch stets vergebens, hatte sie nach ihrem Sohne forchen lassen. Die Kosten, die dadurch verursacht wurden, einmalhin sie ohne Scheu den kleinsten Kassen, welche sie verwaltete. Und Hans Adam, obgleich er bald des tunc wurde, hatte sie still gewähren lassen.

### Am Adel!

Berlin, 30. Sept. Nach der gestrigen Uebernahme der großen Funktionären Namen in den öffentlichen Berufe wurde als erste Meldung die nachstehende des Reichspräsidenten Ebert ausgegeben: Am Adel! Die offizielle Einweihung der unter dem Rufnamen „Vag“ seit Jahren in der Welt bekannten großen Funktionären Namen ist forben in meinem Geiste erfolgt. Ich begrüßwünsche die deutsche Industrie, die dieses Meisterwerk geschaffen hat, zu dieser hervorragenden Leistung und gebe gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß für Deutschland dieser Tag ein Markstein in der Entwicklung seiner Ueberseeverbindungen sein wird. Ebenso habe ich das Vertrauen, daß Namen am Wiederaufbau des Deutschen Reiches und seines Ueberseehandels in hervorragender Weise mitwirken wird. Ebert.

### Die österreichische Verfassung.

Wien, 30. Sept. Die österreichische Nationalversammlung hat gestern die Beratung des Verfassungsentwurfs begonnen. Da der vorliegende Verfassungsentwurf keine Agrarungsfrage, sondern ein Vorschlag des Ausschusses ist, hat die Regierung mit den Ländern über die Vorlage keine Fühlung genommen. Die Länder werden daher offiziell gegen die Verfassungsbewahrung einlegen und die Bedingungen bekannt geben, unter denen sie dem Verfassungsentwurf zustimmen werden.

### Kleine Nachrichten.

Sanitätszug für Polen. Ein für Polen bestimmter Sanitätszug ist gestern abend 6 Uhr abgefahren.

Waffenlieferung. Zwei „Berliner Tagesblätter“ haben auf dem Bahnhof in Jena die Eisenbahner drei Waggons mit Artillerie und Infanteriegeschossen angehalten, die von einer Berliner Firma als Militär von Hannover über Gyer nach der Tschechoslowakei verschoben werden sollte.

Die U.S.P. Nürnberg für Moskau. Die U.S.P. Nürnberg sprach sich mit fünf Sechstel Mehrheit nach einer Rede des unabhängigen Dänisch Berlin für den Anschluß an die 3. Internationale mit Rußland und Annahme der 21 Bedingungen aus. Die Konferenz Frau Toni Sender-Frankfurt a. M. war zunächst auch für den Anschluß an Moskau, forderte aber eine Revision der Bedingungen, namentlich unter Berücksichtigung der Verhältnisse in den mittel- und westeuropäischen Ländern.

Die deutsche Kohle in Belgien. Wie der „Monitor des Interests Materials“ berichtet, wird deutsche Hausbrand- und Kesselkohle zum gleichen Preis von Fr. 113.50 jetzt frei Grenze an die belgischen Besteller abgegeben. Mehrkosten für Fracht (etwa Fr. 3 je Tonne für Antwerpen) und eine Teil der Versicherung sind vom Käufer zu tragen. Eine Kontrolle darüber ob der Besteller von deutscher Kohle einen seinen Aufträgen entsprechenden Bedarf aufzuweisen hat, wird von der belgischen Kohlenstelle nicht geführt.

24 stündiger Generalstreik der belgischen Kohlenarbeiter. In den Kohlegruben von Westbelgien ist ein 24 stündiger Generalstreik erklärt worden als Protest gegen den Lohnabzug und wegen der Verhinderung der Abfuhrung im Senat über das Gesetz, betreffend den 8-Stunden Tag.

Der neue Kantus in Budapest. Moskauische Schioppa, hat Rom verlassen, um seinen Posten anzutreten.

Signapore will keine Deutschen. Die britische Regierung der Straits Settlements hat sehr strenge Bestimmungen über die Einreise ehemaliger feindlicher Staatsangehöriger erlassen, die eine Einreise für Deutsche sehr erschweren und nur für sehr beschränkte Dauer zulassen.

Japanischer Patentreib. In Tokio ist dem Ministerium des Innern eine Abteilung angegliedert, der die Verwaltung des feindlichen Eigentums obliegt. Die Abteilung hat nunmehr beschloffen, die 1 200 Patente, die Deutsche in Japan besaßen, auf dem Wege der Versteigerung zu verkaufen.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Walländer Fabriken ging ohne nennenswerten Zwischenfall vor sich. Ging in der Pneumatikfabrik von Wretil kam es zu einem Konflikt zwischen den Arbeitern und den Angestellten, wegen der Nichtbeteiligung der Angestellten an der Besetzung. Der Konflikt drohte eine so scharfe Form anzunehmen, daß die Fabrik militärisch besetzt wurde. Inzwischen kam eine Einigung zustande, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

## Hans und Heinz Kirch.

9) Novelle von Theodor Storm.

Marten sah sie voll Verwunderung an. „Hilf ihm doch!“ drängte sie. „Hier sind ja deine dreißig Schillinge!“ Und als der Alte den Kopf schüttelte, sagte sie mit der freien Hand an seine Tasche: „O, bitte, bitte, lieber Marten, ich will ihn ja nur einmal zusammen mit seiner Mutter sehen.“

„Kind,“ sagte er indem er ihre Hand ergriff und ihr freundlich in die angstvollen Augen blickte, „wenn's nach mir ginge, so wollten wir den Handel machen; aber selbst der Postmeister darf die keinen Brief verkaufen.“ Er wandte sich von ihr ab und schritt auf seinem Botenwege weiter.

Aber sie ließ ihm nach, sie hing sich an seinen Arm, ihr einsätziger Mund hatte die holdsten Bitt- und Schmeichelworte für den alten Marten und ihr Kopf die allerdümmsten Einfälle. Nur leihen sollte er ihr zum mindesten den Brief; er solle ihn ja noch heute abend wiederhaben.

Der alte Marten geriet in große Bedrängnis mit seinem weichen Herzen; aber ihm blieb zuletzt nichts übrig, er mußte das Kind gemächlich von sich stoßen.

Da blieb sie zurück; mit der Hand lutz sie an die Stirn unter ihr goldblondes Haar, als ob sie sich besinnen müsse; dann ließ sie das Geld in ihre Tasche fallen und ging langsam dem Hofenplatz zu. Wer den Weg entgegenkam, sah ihr verwundert nach; denn sie hatte die Hände auf die Brust gepreßt und schlichzte überlaut.

Seidem waren fünfzehn Jahre hingegangen. Die kleine Stadt erschien fast unverändert; nur daß für einen jungen Kaufmann aus den alten Familien am Markt ein neues Haus erbaut war, daß Telegraphendrähte durch die Gassen liefen und auf dem Posthausgebäude jetzt ein goldener Bockhahn „Kaiserliche Reichspost“ zu lesen war; wie immer rollte die See ihre Wogen an den Strand, und wenn der Nordwest vom Ostnordost weizagt wurde, so spülte das Hochwasser an die Mauern der Brennerlei, die auch jetzt noch in der roten Laterne ihre beste Rundschau hatte; aber das Ende

Er selbst tat nichts dergleichen; er sagte es sich beharrlich vor, der Sohn, ob kriechlich oder in Berlin, müsse anders oder niemals wieder an die Tür des Elternhauses klopfen.

Und der Sohn hatte niemals wieder angeklagt. Hans Adams Haar war nur um etwas rötlicher grau geworden; der Mutter aber hatte endlich das stumme Lied die Brust jernagt, und als die Tochter ausgewachsen war, brach sie zusammen. Nur eins war stark in ihr geblieben, die Juvendlicht, daß ihr Heinz einst wiederkehren werde, doch auch die trug sie im stillen. Erst da ihr Leben sich rasch zu Ende neigte, nach einem heftigen Anfall ihrer Schwäche, trat es einmal über ihre Lippen. Es war ein froheller Weihnachtsmorgen, als sie, von der Tochter gestützt, mühsam die Treppe nach der obgelegenen Schlafkammer emporstieg. Eben, als sie auf halbem Wege, tief aufatmend und wie hilflos um sich blickend, gegen das Geländer lehnte, brach die Wintersonne durch die Scheiben über der Haustür und erleuchtete mit ihrem blauen Schein den dunklen Flur. Da wandte die fränke Frau den Kopf zu ihrer Tochter. „Aino,“ sagte sie gebetswütend und ihre matten Augen leuchteten plötzlich in beängstigender Vertiefung. „Ich weiß es, ich werde ihn noch wiedersehen! Er kommt einmal so, wenn wir es gar nicht denken!“

„Meinst du, Mutter?“ fragte die Tochter fast erschrocken. „Mein Kind, ich meine nicht, ich weiß es ganz gewiß!“

Dann hatte sie ihr lächelnd zugewinkt, und bald lag sie zwischen den weißen Blumen ihres Bettes, welche in wenigen Tagen ihren toten Leib umfalten sollten.

In dieser letzten Zeit hatte Hans Kirch seine Frau fast keinen Augenblick verlassen. Der Ursache, der ihm sonst im Gespräche nur zur Hand ging, war schier verwirrt geworden über die ihn plötzlich treffende Selbsterkenntnis. Aber auch jetzt wurde der Name des Sohnes zwischen den beiden Eltern nicht genannt. Nur da die schon erlöschenden Augen der Sterbenden weit geöffnet und wie suchend in die leere Kammer blickten, hatte Hans Kirch, als ob er ein Versprechen gebe, ihre Hand ergriffen und gedrückt. Dann hatten ihre Augen sich zur letzten Lebensube zugehen.

Aber wo war, was trieb Heinz Kirch in der Stunde, als seine Mutter starb? (Fortsetzung folgt.)

Ende des Streiks in der englischen Baumwollspinnerei. Nach einer Meldung aus Olohan, Grafschaft Lancaster, haben sich die Arbeiter und Arbeitgeber geeinigt. Die Spinnereien sind wieder eröffnet worden.

### Württembergische Politik.

#### Die Arbeiten des Landtags.

Der Württ. Landtag wird voraussichtlich am 18. Okt. zusammenzutreten und zunächst wahrscheinlich eine Aussprache über den Generalkrieg und die damit zusammenhängenden Ereignisse führen. Sodann wird der Staatshaushaltplan für 1920 beraten werden. Weiter liegen dem Landtag an un erledigten Gesetzen aus der letzten Tagungsperiode vor: Das Gesetz betr. Änderung der Gerichtsverfassung, das Amtsblattsrecht, das Gesetz über das Postaufsichtsrecht der Gemeinden und des Staates an unbedienten Grundstücken. Im Verlaufe der kommenden Sitzungsperiode werden dem Landtag voraussichtlich noch zugehen: das Schulgesetz, das Landeshaushaltgesetz, ein Gesetz über die Zahl und den Geschäftskreis der Ministerien, das Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz und das Körperlichkeitsbeamten-Befolgungsgesetz. — Die sozialdemokratische Fraktion des württ. Landtags hat beschlossen, sofort nach dem Zusammentritt des Landtags eine Interpellation über die Teuerung und die großen Gefahren für die Volksernährung einzubringen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Kagald, den 1. Oktober.

\* Für die 3. Internationale. Auch die hiesige U. S. P. hat sich für den Anschluss an die 3. Internationale mit Ausnahme von 1 Stimme erklärt. Durch diesen Anschluss gingen die hiesigen U. S. P. Leute in das Lager der R. P. D. über.

\* Der Oktober. Der Oktober, der 10. Monat des Jahres, war bei den alten Römern der 8. Monat. Während der ersten zwei Drittel des Monats regt die Sonne im Zeichen der Waage, während des letzten in dem des Skorpions. Auf den Oktober hat der Volksmund manch Sprüchelein geprägt. So heißt es: „Wenn Frost und Schnee im Oktober war, so gibst gelindes Januar“ oder: „Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Januar und Hornung gelind.“ Ein anderer Spruch lautet: „Biel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember.“ Vom St. Gallustag (16. Oktober) heißt es: „St. Gallen löst den Schnee fallen.“ Das Laub an den Bäumen gibt dem Volksglauben nach die besten Prognosen. So lautet ein alter Spruch: „Bleibt das Laub lang an den Bäumen, wird ein strenger Winter erscheinen.“

\* Zahlt die Handwerkerrechnungen pünktlich! Zum Quartalsfest werden von den Handwerkern wieder die Rechnungen über die im letzten Viertel- oder Halbjahr geleisteten Arbeiten überreicht. Bei dem schweren Druck, unter dem das Handwerk leidet, sei die dringende Mahnung ausgesprochen: Zahlet diese Rechnungen pünktlich. Ein großer Teil des Niedergangs, dem allmählich unser einst so fest gelagertes Handwerk entgegengeht, ist nicht zuletzt auf die Sorglosigkeit zurückzuführen, mit der nach alter Gewohnheit die Besteller das Begleichen der Handwerkerrechnungen auf die lange Bank schieben. Des leinen Handwerkers verliert aber nicht über das Geschäftskapital und den langfristigen Bankkredit der Großbetriebe. Er muß von den einkehrenden Beträgen nicht nur seinen Lebensunterhalt bestreiten, sondern auch Neuanzahlungen an den jetzt so teuren Materialien machen muß.

\* Vom Württ. Kriegerbund. Nach dem Geschäftsbericht des Württ. Kriegerbunds bestanden am 31. Dezember 1919 1830 Bundesvereine mit 126 039 Mitgliedern. Der Bund hat um 2520 Mitglieder zugenommen. Im Bunde befinden sich 6768 Altveteranen und rund 60 000 Teilnehmer am Weltkrieg. Das Gesamtvermögen beträgt rund 1 1/2 Millionen Mark. An Unterstützungen wurden 122 444 M. verteilt. Die Unterstützungsliste erfordert einen Zuschuß von 32 422 M., weshalb der Bundesbeitrag erhöht werden mußte. In den Kriegererholungsheimen Heiligental und Ferenalab wurden 192 Kameraden totenlos gepflegt.

\* Die Entrichtung der Kapitalertragssteuer von Hypotheken- und Darlehenszinsen erfolgt in folgender Weise: Der Schuldner hat 10% der geschuldeten Zinsen einzubehalten und für Rechnung des Gläubigers binnen 1 Monat an die Kasse, bei der der Schuldner seine Einkommensteuer zu entrichten hat, abzuführen. Dabei hat er Namen, Wohnort und Wohnung seines Gläubigers, Kapital, Zinssatz, Zinsbetrag und Zin anzugeben. Die von der Kasse erteilte Quittung erhält der Gläubiger. Hat ein Schuldner der gesetzlichen Vorschrift zuwider die Kapitalertragssteuer nicht gezahlt, sondern dem Gläubiger den vollen Zinsbetrag zahlt, so ist der Gläubiger verpflichtet, die Kapitalertragssteuer abzuführen.

\* Neuordnung der Zuckerwirtschaft. Wie der dem Reichstag zugegangene Entwurf über die Neuordnung der Zuckerwirtschaft für 1920/21 besagt, soll die Bewirtschaftung des Zuckers im neuen Wirtschaftsjahr fortbestehen, dagegen der Absatz der Relasse dem freien Verkehr überlassen bleiben. Beglänzt sollen die Verhandlungen über die Verarbeitung der Zuckerrüben. Der Entwurf enthält weiter die Vorschläge für die neuen Preise, die sich den im Frühjahr abgegebenen Erklärungen entsprechend auf einen Preis von 20 M für den Zentner Zuckerrüben aufbauen. Unter Berücksichtigung der höheren Verarbeitungskosten würde sich das Pfund Zucker im Kleinverkauf auf etwa 3,60 M stellen.

\* Österreichische Eier. Die Vereinigten Eierimporteure Württembergs geben bekannt, daß sie dem Drängen aus Verbraucherkreisen nachgeben und auswärtige (österreichische) Eier einführen. Sie werden um 2,35 M das Stück abgeben. Die Zuschläge für Importeure und Kleinveräußerer seien so gering, daß sie jeder andere Handelsstand unter gleichen Verhältnissen weit von sich weisen würde. Das gesamte Material über Ein- und Verkauf stellen die Importeure zur Einsicht frei. — Das wird ein neuer Ansporn für unsere schwächlichen Hühner sein, ebenso — billige Eier zu legen.

\* Vom deutschen Ackerbau. Auf dem Gebiet der Oele und Fette geben derseits einschneidende Veränderungen vor sich. Die deutsche Oelmilchindustrie, die bis 1918 völlig selbständig dastand, kommt immer mehr unter ausländischen Einfluß. Wie die Südd. Ztg. mitteilt, ist der geplante Zusammenschluß zwischen den Bremen-Vesigheimer Oelfabriken und der Oelfabrik Groß-Gera, sowie dem Verband deutscher Oelfabriken in Mannheim nicht als Schutztrutz gegen den

Einfluß des holländischen Margarinekapitals anzusehen, er bedeutet vielmehr ein weiteres Umschlagreifen holländischen Kapitals. Die Bremen-Vesigheimer Oelfabriken werden bereitet von den Jürgens-Margarinewerken beauftragt. Diese holländische Firma zusammen mit von den Berg beherrschte die deutsche Margarineindustrie zu 75—80% und hat damit eine ausschlaggebende Stellung in der Fettverarbeitung Deutschlands errungen.

\* Feuerwehrtagung. Der Delegiertentag der Feuerwehren des Württ. Landesverbands findet am nächsten Samstag und Sonntag in Ehlingen statt.

### Aus dem übrigen Württemberg.

Herrenberg, 30. Sept. Am letzten Sonntag hielt die Berg-Baumgärtner-Vereinigung in der Wirtsch. zur Traube in Oberjettingen ihre zweite Monatsversammlung ab. Die Teilnahme seitens der Mitglieder war trotz der ungünstigen Witterung eine recht zahlreiche, galt es doch bei dieser Gelegenheit dem Ehrenvorsitzenden Hattinger für seine Verdienste um den Verein einen Ehrenbesuch abzuhalten. Die Erwartungen beim Empfang dieser Versammlung haben alle Hoffnung übertraffen. Ehrenvorsitzender Hattinger entbot der Versammlung eine wohlgeleitete, mit vieler Mühe arrangierte, reichhaltige Obstausstellung zum Gruß und hat in dankenswerter Weise auch die Gemeinde zu deren Besuch eingeladen. Gegenstand der im Anschluß an die Besichtigung der Ausstellung stattgehabten Mitgliederversammlung waren neben Berufs- und Tagesfragen auch die Regelung der Lohnfrage nach Maßgabe der Zeitverhältnisse. Nach einander Diskussion stattete Vorstand Weber dem verdienstvollen Ehrenvorsitzenden den Dank der Versammlung ab. In freundschaftlicher Weise übernahm letzterer die Führung zur Besichtigung der dortigen Obstanlagen und jeder war vollbekriedigt über das Gesehene, mögen diese Stunden allen eine gute Erinnerung sein und bleiben.

Calw, 30. Sept. Bei dem Verkauf des städtischen Obstes wurden 4 193 M. erzielt. Der Ertrag war zu 135 Zentner geschätzt. Der Zentner stellt sich somit im Durchschnitt auf 31 M.

Reutenberg, 30. Sept. Ein Verkehrsmittel, das über 30 Jahre in Bezirke- und Gemeindevormaltungen, in Kreisversammlung und Bezirksrat wiederholt Gegenstand lang-

**Höchste Eile**  
ist dem geboten,  
der jetzt noch den  
„Gesellschafter“  
bestellen will.  
Jedermann abonniere sofort!

wertiger Beratungen war, ist mit dem heutigen Tage dem öffentlichen Verkehr übergeben worden: die neue Straße Reutenberg — Waldrennweg. In einer Länge von über vier Kilometer zweigt diese etwa 300 Meter oberhalb des Stadtbahnhofs von der Wildbader Straße ab, um zunächst gradlinig in den Reutenberger Stadtwald einzumünden. In lauten Bindungen, wobei sich herrliche, abwechslungsreiche Blicke ins Tal und weiter oben bei klarem Wetter in die weite Ferne ergeben, hält sie sich dann im Walde, zieht sich weiter durch den auf Waldrennwägen Markana gelegenen Staatswald, den sie erst etwa 400 Meter vor Waldrennweg verläßt. Oberhalb des neuen Friedhofs ist eine kleine Zufahrtsstraße angeschlossen für jene Fuhrwerke, welche talaufwärts fahren bzw. von dort kommen. Die Höchsteileigung der Straße beträgt 6 Prozent.

Freudenstadt, 30. Sept. Am gestrigen Tag verließ Landrichter Hirtel unsere Stadt nach siebenjähriger Tätigkeit beim hiesigen Amtsgericht. Seinen neuen Posten beim Landgericht Kottweil hat er schon vor einiger Zeit angetreten, die Ueberführung konnte aber infolge Wohnungsmangels erst jetzt erfolgen. Landrichter Hirtel war in seiner dienstlichen Tätigkeit in Stadt und Land hoch geschätzt als gewissenhafter und gerechter Beamter und Richter. Er und seine Gattin durften in der Zeit ihres hiesigen Aufenthalts zahlreiche freundschaftliche Beziehungen knüpfen, welche die Scheiden unsere Schwarzwalddstadt wohl für immer in guter Erinnerung behalten lassen. Viele gute Wünsche gehen ihnen das Geleit ins obere Redartal.

Oberal, 30. Sept. Der Abbruch des Gebr. Bödingerschen Sägewerks ist nahezu vollendet; nur das Maschinenhaus mit dem Dampfkomfort ist stehen geblieben. Die Uebertragungsmauern sind ausgeführt, die Weidengutleiter für Kraftstoss entsprechend verbreitert. Der Erdaußbau für die neue Werkanlage schreitet rasch vorwärts, und hinterher wachsen schon die Grundmauern für den Neubau aus dem Boden. Wenn das Wetter günstig bleibt, kann mit der Neuanrichtung des Werkes, wie geplant, auf 1. November begonnen werden. Das Werk erhält bei 29 Meter Länge und 20 Meter Breite eine recht respektable Größe.

Ehlingen, 30. Sept. Der Gemeinderat stimmte dem Siedlungsprojekt der gemeinnützigen Baugenossenschaft von 27 Wohnungen zu. Mit dem Bau von 16 Wohnungen soll sofort begonnen werden, wenn die Reichsdarlehen bestimmt zugesichert sind.

Ehlingen, 30. Sept. Seit zehn Tagen stehen die Feuerturthürzen hier wegen Lohnoffensuren im Ausstand. Sie wußten sich aber zu helfen. In der ganzen Stadt richteten sie fliegende Feuerturthürzen ein, die in nächster Zeit noch vermehrt und für die Dauer eingerichtet werden sollen. Die Meister denken nicht ans Nachgeben und haben Ersatzkräfte aus Stuttgart eingestellt.

### Cepte Nachrichten.

#### Der Reichstag und Hermes.

Berlin, 1. Okt. Der Hauptauschuß des Reichstags wird sich in seiner nächsten Sitzung am 18. Oktober mit den Vorwürfen beschäftigen die gegen den Ernährungsminister Dr.

Hermes wegen der Verwendung von Weibern aus der Preisausgleichskasse für Stickstoff-Düngemittel zur Anschaffung eines Luxus-Autos und eines wie man behauptet prunkvoll ausgestatteten Zimmers erhoben worden sind.

#### Beratung eines Entwurfs zum Wehrgesetz.

Berlin, 1. Okt. Der Hauptauschuß der Deeres- und Marinekommission tagt seit Mittwoch in Berlin in gemeinsamer Sitzung. Den Vorsitz führt Generalmajor v. Kossow. Es wurde der Entwurf einer Geschäftsordnung durchberaten und in die Beratung des Entwurfs zum Wehrgesetz eingetreten.

#### Gewaltsame Verhaftung.

Berlin, 1. Okt. Der Vorsitzende der staatlichen Bergwerkdirektion in Hindenburg, Geh. Rat Wiggert ist zu einer Vernehmung vor der internationalen Kommission nach Osnabrück berufen und dort aus unbekanntem Gründen in Untersuchungshaft genommen worden.

#### Die englischen Arbeiterverhandlungen gescheitert.

Berlin, 1. Okt. Verschiedenen Morgenblättern zufolge sind die Verhandlungen der Grubenarbeiter und Grubenbesitzer in England, bei einem Besuch Lloyd Georges, dieselben zu schlichten, an dem Widerstand der Arbeiter gescheitert.

#### Die Verhandlungen über Kriegsverbrechen drängen sich.

Berlin, 1. Okt. Am „Berliner Tageblatt“ bezeichnet es Graf Max Montgelas als dringend zu wünschen, daß die Verhandlungen über die Kriegsverbrechen in Leipzig recht bald beginnen. Es handle sich aber auch darum, vor einem Forum, auf das die ganze Welt hören müsse, den Nachweis zu erbringen, daß soviel auch immer auf deutscher Seite gerichtet und gefehlt worden sein möge, auch das Schuldlos der Gegner sehr erheblich sei. Die Strafe für die Völkerverfehlung könne nur dann rein werden, wenn vor den Ältern sämtlicher Völker geseht werde.

#### Der besorgte Giolitti.

Mailand, 1. Okt. Den Vätern zufolge hat Ministerpräsident Giolitti die italienischen Vertreter im Auslande gebeten, in den Ländern, wo sie beglaubigt sind, dafür zu sorgen, daß die im Ausland verbreiteten liberechten Gerichte über die Metallarbeiterbewegung und über die Lage in Italien demontiert werden.

#### Das franz. Finanzgesetz und der Wiederaufbau Frankreichs.

Brüssel, 1. Okt. Den Mitgliedern der Finanzkonferenz ist gestern Vormittag das französische Finanzgesetz vorgestellt worden. Das Gesetz lenkt die Aufmerksamkeit der Konferenz auf den Wiederaufbau Frankreichs. Dieses Werk, das sich nach den im Friedensvertrag vorgesehene Bedingungen vollziehen müsse, habe ein so beträchtliches Interesse für die wirtschaftliche Wiederaufbau der Welt, daß der Oberste Rat am 8. März erklärt habe, er erkenne die besondere Lage der verwüsteten Gebiete namentlich in Frankreich an. Er stelle in Rechnung, daß weite Gebiete Frankreichs gelitten hätten und daß sich daraus eine Verminderung der sofortigen Hilfsquellen ergebe und Ausgaben gemacht werden müßten, um die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Dieser Wiederaufbau sei von grundlegender Bedeutung für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa.

#### Der alte Haß!

Berlin, 1. Okt. Nach einer Meldung der „B. Z.“ am Mittag aus Mainz kam es bei einer Festlichkeit des Turnvereins von Oberingelheim zwischen den Feststellungsmitgliedern u. französischen Soldaten zu Streitigkeiten. Auf Anordnung des Ortskommandanten entfernten sich schließlich die Franzosen. Einige von ihnen schossen sodann von außen in den Saal hinein, wobei ein junges Mädchen aus Frankfurt a. M. tödlich verletzt wurde.

#### Erpressungen bei Bauern.

Berlin, 1. Okt. Wie der „Vorwärts“ aus Mainz erzählt, verließen am Dienstag etwa 15 000 Arbeiter ihre Arbeitsstellen, um in der Umgebung von Mainz von der Arbeitslosigkeit die Herausgabe von Kartoffeln zu angemessenem Preise zu erzwingen. — Dazu bemerkt der „Vorwärts“: So begreiflich die Erregung der Arbeiter auch ist, so ist doch diese Art der Selbsthilfe gerade im Interesse der Arbeiterschaft bedenklich.

#### Sozialistenerinnerung.

Berlin, 1. Okt. Die Morgenblätter erinnern daran, daß heute vor 30 Jahren das Sozialistengesetz fiel.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln über den Sieg der Sozialdemokratie vor 30 Jahren. Edward Bernstein sagt, daß sich um die Ordnung der Partei und die Stärkung ihrer Widerstandskraft keiner größere Verdienste erworben habe als August Bebel. Hermann Meißner schreibt über den Sieg der Einigkeit.

#### Noch 7 Tage Finanzkonferenz.

Paris, 1. Okt. Haas meldet aus Brüssel, es sei möglich, daß die Konferenz noch wenigstens sieben Tage dauern werde, um ihre Arbeiten zu vollenden. Noch zwei wichtige Probleme seien zu präzisieren: Die Frage des internationalen Handels und des internationalen Kredits. Die Arbeiten der Kommissionen würden nicht vor Anfang kommender Woche beendet sein. Dann werde die Konferenz sich in öffentlicher Sitzung über die Resolutionen auszusprechen haben, die vorgelegt würden.

#### Vor dem englisch-russischen Handelsabkommen.

Paris, 1. Okt. Die Pariser Blätter berichten, die in der „Daily Mail“ veröffentlichten Einzelheiten über das englisch-russische Handelsabkommen, das zwischen der englischen Regierung und Kamenow getroffen werden solle. Das Abkommen sei noch nicht unterzeichnet worden, aber man erwarte, daß in einigen Wochen Unterhandlungen über einen endgültigen Friedensschluß mit Rußland beginnen könnten. Unter den Bedingungen werde genannt, die Sowjetregierung verpflichte sich, jede Propaganda gegen Großbritannien zu unterlassen. Sie werde auch gewisse, von der zaristischen Regierung kontrahierte Schulden anerkennen. Man glaube, daß es sich um Schulden handle, die sich auf Warenlieferungen und auf geleistete Dienste beziehen. Der Vertragsentwurf liege nunmehr dem Kabinett in London vor. Ähnliche Abkommen werde Rußland nach der „Daily Mail“ auch mit Japan und Italien treffen.

**Die deutschen Kreuzer.**  
Brest, 1. Okt. Havak. Der durch den Friedensvertrag Frankreich zugesprochene deutsche Kreuzer „Kolberg“ ist in Brest eingetroffen.

**Amtliche Kurse**  
mitgeteilt von der  
Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe i. B.

5 1/2 % Kriegsanleihe	79 1/2	Wägen, G. Nr.	503
4 1/2 % Württemberg	82	Vaherjahr	181
4 1/2 % Bad. Eisen. Anl.	81	Korbb. Klapp.	178
5 1/2 % do. comm.	87	Udaly	544
4 1/2 % Kugern	82	Bad. Anl. u. Soko-Nr.	522
		Deutsche Rull-Wkt.	413

Deutscher Schweiz 100 Franken = A 995  
Holland 100 Gulden = A 1940

Bankhaus Baer & Elend, Karlsruhe i. B.  
Eriedigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.  
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

**Rutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.**  
Aufheiternd, meist trocken.

Für die Schlichtung verantwortlich Reichlich Wilhelm Schmidt, Nagold  
Traf und Berol der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Hans Jäger), Nagold

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Entwaffnung der Zivilbevölkerung.**

Die Besitzer ablieferungspflichtiger Militärwaffen werden auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

1. Die Prämien werden auch für Beutegewehre bezahlt, soweit es sich um militärische Waffen handelt.
2. Erhebungen der Sammelstellen über den Namen des Ueberbringers von Waffen oder das Verlangen einer Bescheinigung über den Empfang einer Prämie oder Entschädigung sind unzulässig. Die Waffen dürfen auch bei anderen Sammelstellen als bei denjenigen des Wohnorts abgeliefert werden. Es hat also jeder die Möglichkeit ohne Nachteile irgend welcher Art beschaffen zu müssen. Waffen zur Sammelstelle zu bringen.
3. Abzuliefern sind auch „Maschinenpistolen“. Es sind dies kurz vor Kriegsende im Deutschen Heere eingeführte Pistolen mit verlängerter Lauf, die selbsttätig in rascher Folge 32 Schüsse abgeben.
4. Für Waffen bei denen sämtliche Holzteile fehlen, werden die Prämien unter Berücksichtigung der noch in gutem Zustand vorhandenen wesentlichen Teile festgelegt. 1208  
Nagold, den 29. Sept. 1920. Oberamt: Müns.

**Betreffend Bestrafung wegen schuldhafter Nichterfüllung des Lieferungsfolks an Brotgetreide.**

Nach den Bestimmungen der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 muß gegen diejenigen Landwirte, welche ihrer Lieferungsspflicht an Brotgetreide also schuldhafterweise nicht nachkommen, strafrechtlich vorgegangen werden.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden hiermit beauftragt, Vorstehendes ersichtlich bekannt machen zu lassen. Gemäß § 5 Absatz 4 der RGO. wird den Herren Ortsvorstehern zur Pflicht gemacht, die Abnahme der lieferungspflichtigen Getreidemengen sofort nach dem Ausdreschen, spätestens jedoch innerhalb zweier Wochen zu veranlassen. 1224  
Nagold, 30. Sept. 1920. Oberamt: Müns.

**Neuregelung der Petroleumbewirtschaftung.**

Laut Verfügung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel v. 21. 9. 20 (Staatsanzeiger Nr. 219) hat sich das Reichswirtschaftsministerium entschlossen, unter Verbeibehaltung der Einfuhr- und der Preiskontrolle die bisherige Zwangsverteilung des Petroleums zu lockern. Die Verfügung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 4. 10. 16 mit den Nachträgen vom 24. 10. 17 und 26. 8. 18 (Staatsanzeiger Nr. 211 vom 1918) ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die zu verteilende Menge an Leuchtpetroleum wird vom Reichsministerium festgelegt, die Verteilung im einzelnen erfolgt durch die Petroleumgesellschaften, während der Vertrieb an die Einzelverbraucher durch den Handel erfolgt. Die Ausgabe von Petroleummarken findet nicht mehr statt. Gewerbetreibenden steht es frei, für technische Zwecke Petroleum auf Grund von Bezugsscheinen zu beziehen.

Die Kleinhandliler dürfen das Petroleum ab Laden nicht höher als A 4.75 pro Liter verkaufen. Das bei ihnen noch lagernde alte Petroleum ist zum bisherigen Kleinhandelspreis von A 3.20 pro Liter zu verabfolgen. 1223  
Nagold, den 30. Sept. 1920. Oberamt: Müns.

Nagold, 1207

Ein **Feder-**  
**pritschenwägel**  
mit Freiladung,  
10 Ztr. Tragkraft, hat im Auf-  
trag zu verkaufen  
Joh. Mast, Wogner.

Suche für sofort ein  
eheliches, fleißiges 1213

**Mädchen**

bei guter Bezahlung.  
Wer? sagt die Geschäftst.

5 junge  
7 Wochen  
alte

**Dachshunde**  
samt Alten

hat zu verkaufen 1218  
Gustav Wünsch, Wildberg.

**Bestellungen**

auf neue  
**2 Ztr.-Säcke**  
nimmt an, 1221  
habe auch noch vorräthige  
Hd. Morlok, Nagold.

Zahlung garantiert  
1. und 2. Oktober 1920  
Oberbürgermeister  
**Gold-Lose**  
Hauptgewinn  
**60000**  
60000 Umlaufgewinne  
**155000**  
Lospreis M. 3.50  
Falls auf Liter 50 Pf. extra  
empfehlen  
**Eberhard Fetzer**  
Nagold  
web als Leumetzschelchen  
Pantach-Konto Nr. 643

**Frachtbrieife**  
bei G. W. Jäger, Nagold.

**Gelbrüben-Abgabe!**

Samstag nachm. 1 Uhr am  
roten Schulhaus, das Pfund  
zu 18 Bfg. 1225

**Spiritusmarken**

für Oktober können von Be-  
zugsberechtigten bis Montag  
den 4. Okt. bestellt werden.  
Nagold, 30. 9. 20.

Städt. Nahrungsmittelamt.

**Toilette-**  
**Seife**  
mit feinen Gerüchen  
von Mk. 2.60 an,  
**Wasch-Seife**  
Doppelstück Mk. 7  
gibt ab

**Löwen-Drogerie Gebr. Benz**  
Nagold. 1210

Oberjettingen.

**Verkaufe**

eine guterhaltene

**Dresch-**  
**maschine**

fahrbar  
mit Schüttler und Abdräher  
Montag mittag 1 Uhr.  
1220 Haus-Str. 7.

**Schuhmacher**

erhalten 1215  
**Sohlleder,**  
**Schäfte,**  
**Riefterleder**  
und Schuhmacher-Artikel aller Art

zu vortheilhaften Preisen bei  
**S. Mazur, Pforzheim**  
Leopoldstr. 7 a.

Lagerbesuch sehr lohnend.

**Spöhrer'sche Höhere Handelsschule, Calw**

691 Realabteilung - Handelsabteilung. — Neuanfahme 11. Okt.

**Salzheringe**

**Bismarckheringe**

**1a. Tafel-Genf**

frisch eingetroffen bei  
**Berg & Schmid.**

Frei sucht in Wildberg

**Zimmer**

mögl. mit Klavierbenützung  
am. Leben

Offerten unt. 1214 an die  
Geschäftsstelle d. St.

Verkaufe 4 Stück 2-jährige

**Hühner**  
samt dies-  
jähriger  
**Hahn**  
**Ehr. Kienle**  
Nagold. 1222

**1a. Salatöl**

(Sesamöl)  
Liter Mk. 24, ferner  
**Räben-, Mohn-  
und Olivenöl**  
empfiehlt billigst

**Löwen-Drogerie Gebr. Benz**  
Nagold. 1209

**3—500 Ltr. alten**

**Apfelmost**

hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle d. St. 1230

Verkaufe am Samstag  
vormittags 11 Uhr einen  
Burf  
schöne

**Wild-**  
**schweine**  
Otto Häufler  
Unterchwandorf. 1219

**Verkauf von Heeresgut!**

In folgenden Lagerstellen sind laufende Muster-Ausstellungen eingerichtet.  
Besichtigung zwischen 9—12 Uhr vormittags, 2—4 Uhr nachmittags, Mittwochs  
und Samstags nur vormittags.

**Ludwigsburg** Wilhelmshof 6,  
Heeresgut aller Art.  
**Neben-Artill.-Depot Wangen**  
(Straßenbahn-Haltestelle Ladefabrik)  
ab 1. 10. 20 Heeresgut aller Art.

**Garnisonlazarett Stuttgart-Berg**  
Leckstraße, Herzliche und Apotheker-  
geräte und Verbandsmittel.

**Ulm** Wörthstraße,  
Heeresgut aller Art.

**Untertürkheim** Mercedesstraße 90, Schuppen 1  
(Kraftwagen-Bewertungsamt)  
Kraftwagen-Ersatzteile.

In Ulm und Ludwigsburg stehen eine größere Anzahl Feldwagen,  
Desinfektionswagen, Destillationswagen zum Verkauf.  
Die Bestandslisten können bei den betreffenden Lagerstellen und in der unter-  
zeichneten Verkaufs-Zentralstelle eingesehen werden.

**Allein kaufrechtlich sind:**

Behörden, Kommunen, gemeinnützige Unternehmen, Wirtschaftliche  
Genossenschaften, Vereine und Innungen der Landwirtschaft und des  
Handwerks, Konsumvereine und einschlägige Betriebe der Industrie  
und des Handels. 67 m

**Reichstrenhandgesellschaft, Aktiengesellschaft**  
Zweigstelle Stuttgart, Friedrichstraße 21.

**Dr. Ulmer**

nimmt die Praxis vom  
Montag den 11. Oktober  
ab wieder auf. 1227

**Der Fischereiverein**



„Oberes Nagoldtal“

hält seine

**Generalversammlung mit Fischessen**

am Sonntag, 3. Okt. ds. Jrs. mit 2 Uhr im Gasthaus  
zum „Ehjen“ in Wildberg ab.

Tagesordnung: Beratung des an den Landesfischerei-  
verein zu erstattenden Jahresberichts.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu  
zahlreichem Besuch eingeladen.

Nagold, 27. 9. 20. Der Vereinsvorstand:  
Louis Rentschler. 1183

**ACHTUNG!**

**3-, 4- u. 6-PS.-Benzolmotoren**

kauft und fecht ausführlichen Angeboten unter Angabe der  
Fabriknummer entgegen. 1217

**Paul Schaupp, Schlosserei, Altensteg.**

**Farren**



sucht zu kaufen.  
1229 **Farrenhalter F. Stengel, Fildshausen.**

**Kurse am 30. Sept. 1920**  
mitgeteilt durch die:

**Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. in Nagold:**

5 1/2 % Deutsche Reichsanl.	79.50	5 % Pfandbriefe u. Obligation.	
1.-9. Kriegsanl.		4 1/2 % Frankh. Hypoth. bank	101.96
4 % Württemberg, k. 1915	82.50	3 1/2 % dergl.	88.—
1921 u. 1935		4 % Frankh. Hypoth.	98.90
3 1/2 % dergl. n. 1875	93.—	4 % Rhein. Hypoth. bank	100.46
3 1/2 % „ „ n. 1879/80	79.50	4 % Würt. Hypoth. bank	101.75
1885/90		3 1/2 % dergl. k. A.-D.	
3 1/2 % dergl. n. 1881/85	69.50	u. K.-N.	98.25
Lit. L.-O		4 % Würt. Kreditverein	104.25
3 1/2 % dergl. von 1900	67.—	4 % Stuttgarter Stadt-	
(1903 ff.)		Obligationen	100.—
3 1/2 % dergl. von 1890	69.—		